Sonnabend, 8. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9824.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Belgrad, 7. Juli. (Offiziell.) Die Ibar-Armee unter General Zach überschritt gestern die Grenze bei Javor und traf in der Entfernung von einer Meile den auf das vortheilhafteste verschanzten Feind. Nach fünfstündigem Kampfe unter heftigstem Feuer konnte der Feind nicht delogirt werden. Beide Armeen halten ihre vorherigen Stellungen inne.

An demselben Tage überschritt Oberst Czolakantics die Grenze bei Raschka (wo die Ibar aus der Türkei nach Serbien eintritt und den Zufluß Raschka aufnimmt). Nach zehnstündigem hartnäckigen Kampfe flohen die Türken nach Nivibazar. Raschka, Golia und Borea sind genommen. Das Gebiet zwischen Raschka und Novibazar ist in serbischer Gewalt. Das Feuer der serbischen Bergbatterien war sehr wirksam, die serbischen Verluste unbeträchtlich. Die Serben campiren auf den eroberten Positionen.

Konstantinopel, 7. Juli. Eine Depesche aus Widdin meldet: Die Serben griffen am Mittwoch die türkischen Vorposten bei Belgradschik (in Bulgarien, zwischen Nisch und Widdin) an, wurden aber zurückgeschlagen und verloren 100 Todte. Die Türken bereiten eine entscheidende Action vor.

Konstantinopel, 8. Juli. Ein Telegramm Mukhtar Pascha's über die Gefechte bei Belina meldet: Die Verluste des Feindes sind viel ernstlicher, als Anfangs geglaubt. Im Dorfe Belina fand man 200 Todte, in der Umgebung über 700 Todte, darunter ein Commandant und mehrere Offiziere. Mehrere Fahnen wurden erbeutet, eine wird nach Konstantinopel gesendet. Die Einwohner der Umgegend sammeln die auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen feindlichen Gewehre auf. Unsererseits werden Anstalten zur Beerdigung der Todten getroffen. In Belina ist unsererseits concentrirt: Eine Batterie, drei Detachements Cavallerie, 3 Bataillone Infanterie und starke Reservetruppen, die allmälig in Belina eingetroffen sind.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 7. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag 5 Uhr in Begleitung des Großherzogs, welcher ihm zur Begrüßung entgegengefahren war, hier eingetroffen und wird seine Reise im Laufe der Nacht weiter fortsetzen.

Wien, 7. Juli. Die Abreise des Kaisers und des Grafen Andrassy nach Reichstadt, wo der Kronprinz Rudolf bereits eingetroffen ist, erfolgt heute Abend. — Die von der in Lemberg erscheinenden „Gazeta Narodowa“ gebrachte Meldung, daß Graf Potocky als designirter Nachfolger des Grafen Andrassy hierher berufen worden sei, ist bestem Vernehmen nach ohne die geringste thatsächliche Unterlage.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus der Herzegowina, daß die Montenegriner in der Nacht vom 5. zum 6. d. in Velemija im Barzaner Districte bivouacirten, gestern gegen Gaczko, Corrita und Nevesinje marschirten und in letzteren Ort eingerückt sein sollen. Der Fürst von Montenegro wäre gestern Abend vor Gaczko eingetroffen, wo eine beträchtliche Anzahl türkischer Truppen sich verschanzt habe. Das Blatt bestätigt, daß sich in Albanien gegen 1500 Miriditen wider Montenegro erhoben haben, und daß die katholischen Bosniaken gegen die auf Eroberung Bosniens gerichteten Absichten Serbiens in großer Bewegung sind und die österreichische Regierung um Schutz ihrer Interessen anzurufen beabsichtigen.

J. V. **Politisch-wirthschaftliche Rückblicke auf das Jahr 1875.**

II. Nationales.

1. Münzwesen.

Im Jahre 1875 hat eine Periode der politischen und wirthschaftlichen Geschichte Deutschlands ihren Abschluß erhalten, deren Anfänge in das 13. Jahrhundert unserer Zeitrechnung hineinreichen.

Mit dem Untergange der Hohenstaufen verlor Deutschland seine politisch-wirthschaftliche Einheit. Die alten Grafschaftsverbände waren gelöst, ihr Zusammenhang unter einander hatte aufgehört. Der große Grundbesitz hob sich von dem wirthschaftlichen Gesammtleben des Reiches ab und wurde für sich selbstständig. Seine Träger nahmen die Rechte, welche sie bisher als Beamte des Kaisers und im Namen des Reiches ausgeübt hatten, als persönliches Eigenthum in Anspruch. Neue Fürstengeschlechter stiegen empor, und alle großen Häuser erhoben sich in dem zerfallenen Reiche zu gleicher Zeit. Die gepanzerten Ritter wandelten sich in raublustige Junker, und diese allmählig in Gutsherren ihres gnädigen Fürsten um. Die Städte bildeten sich zu eigenen Grafschaftsverbänden aus und wurden, auch wenn sie nicht reichsfrei waren, in Wahrheit kleine Republiken. Freilich vereinigten sie sich zu großen Verbänden zum gemeinsamen Schutze und zur Förderung ihres Handwerks und Handels, aber jedes Glied derselben bewegte sich zugleich wirthschaftlich ausgeprägt selbstständig. Weltliche und geistliche Fürsten, Reichsgrafen und Städte erkämpften und erkauften im Laufe der Jahrhunderte die souveränen Rechte der Münze, der Zölle, der Steuern und des Gerichtes. Diese Entwicklung führte zu einer Unsicherheit in dem wirthschaftlichen und Rechtsleben der Nation, welche die trübsten Zeiten unserer Geschichte kennzeichnet und auf dem Gebiete des Münzwesens ihren Höhepunkt in der Zeit der Kipper und Wipper um die Mitte des 17. Jahrhunderts erreichte. Jeder deutsche Landesherr prägte eigene Landesmünzen, und dieser Gepräge waren so viele, daß es ein mühsames Studium erforderte, alle kennen zu lernen; über den wirklichen Werth der durchweg verschlechterten Landesmünzen mochte kaum ein einziger Wechsler im ganzen Reiche genau unterrichtet sein.

Die endliche Sicherstellung der souveränen Fürstenmacht und das Emporkommen des preußischen Staates — welchen geschichtlichen Momenten wir heutigen Tages die Bedeutung einer nothwendigen Durchgangsperiode für die sociale Entwickelung des deutschen Volkes beilegen, während noch vor 30 Jahren viele Historiker dieselben als das Endziel der Entwicklung unseres Volkes seit dem Untergange der Hohenstaufen bezeichnen zu müssen glaubten — änderten in diesem Wirrsale wenig. Allerdings entstanden auf völkerrechtlicher Grundlage einzelne Conventionen zwischen deutschen Reichsfürsten, welche im Keime die Ideen enthielten, deren Verwirklichung dem Jahr 1875 vorbehalten blieb, — und wir erwähnen von diesen nur des zwischen Kurbrandenburg und Kursachsen im Jahre 1667 zu Zinna abgeschlossenen Vertrages, Inhalts dessen die Ausprägung der feinen Mark Silber zu 10½ Reichsthaler festgesetzt wurde, — eine einheitliche deutsche Reichs-Münze aber gab es nicht, sondern Silber-, Kupfer- und auch Goldmünzen mit dem Gepräge der einzelnen deutschen Souveräne ohne gemeinsame Grundlage eines gleichen Münzfußes, denen sich bald eine eben so große Menge von Landespapiergeldsorten der verschiedensten Art mit den Wappen und Abzeichen der einzelnen Landesfürsten anreihte.*) Münzverbrechen und Münzvergehen galten ihrem Begriffe nach nicht als Beschädigungen der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs, sondern als Eingriffe in die Hoheitsrechte der Fürsten, als Verletzungen des Münzregals, als crimina laesae majestatis.**) Unter solchen Verhältnissen erstarb Handel und Wandel.

Erst das Uebergewicht, welches Preußen nach dem Abschlusse des Zollvereins in Deutschland erhielt, führte zu erträglicheren Zuständen. Die Münzconvention vom 30. Juli 1838, abgeschlossen zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Kurhessen, dem Großherzogthum Hessen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Nassau, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. L., Reuß-Schleitz, Lobenstein-Ebersdorf und der freien Stadt Frankfurt, welcher bald darauf die Souveraine von Lippe, Waldeck, Luxemburg, Hannover, Oldenburg, Anhalt-Dessau und Köthen, sowie Anhalt-Bernburg beitraten, ordnete das Münzwesen in den sämmtlichen Ländern der contrahirenden Staaten dahin, daß je nachdem darin Thaler- und Groschen- oder Gulden und Kreuzerrechnung hergebracht war, entweder der Vierzehnthalerfuß oder der Vierundzwanzigeinhalbguldenfuß als Landesmünzfuß gelten sollte. Das zwischen denselben Staaten unterm 21. October 1845 abgeschlossene Münzkartell verpflichtete die einzelnen Contrahenten, ihre Angehörigen wegen eines gegen das Münzregal eines der anderen Contrahenten — sei es in Bezug auf die von demselben geprägten Münzen oder in Bezug auf das von ihm ausgegebene Landespapiergeld — unternommenen oder begangenen Verbrechens oder Vergehens mit gleicher Strafe zu belegen, als wenn das Verbrechen gegen das eigene Münzregal gerichtet wäre. Der Münzvertrag vom 24. Januar 1857 endlich, abgeschlossen zwischen denselben Staaten und Oesterreich, führte mit Festhaltung der reinen Silberwährung und auf der Grundlage des neuen Pfundes, je nachdem in den contrahirenden Staaten die Thaler- und Groschen-, oder die Guldenrechnung mit Hundertheilung oder die Gulden- und Kreuzerrechnung galt, entweder den Dreißigthalerfuß (an Stelle des bisherigen Vierzehnthalerfußes) zu dreißig Thalern aus dem Pfunde feinen Silbers oder den fünfundvierzigguldenfuß zu 45 Gulden aus dem Pfunde feinen Silbers, oder den Zweiundfünfzigundeinhalbguldenfuß aus dem Pfunde feinen Silbers ein. — Es ist nicht zu leugnen, daß der Verkehr innerhalb Deutschlands durch diese Verträge an Sicherheit und Leichtigkeit gewann, aber keine der neuen Münzen erinnert daran, daß Deutschland ein Reich geworden, welches, durch lange wirthschaftliche Arbeit innerlich geeint, die Berechtigung gewonnen hatte, auch nach Außen hin im Völkerverkehr als ein einiges Reich zu erscheinen. Der Vereinsthaler trug vielmehr das Gepräge der blos äußeren Vereinigung auf dem Boden eines völkerrechtlichen Vertrages, und das deutsche Landespapiergeld blieb in seiner Buntscheckigkeit ein trübes Contrefei der Territorialkarte des zerrissenen Deutschlands.

Der politischen Wiedergeburt des deutschen Reiches im Jahre 1870 folgte, vorbereitet durch die Gesetzgebung seit dem Jahre 1867, die wirthschaftliche, welche mit dem Jahre 1873 begann. Das Münzgesetz vom 9. Juni 1873 führt, indem es an die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährungen die Reichsgoldwährung treten läßt, Deutschland als selbstbewußten, einheitlichen Arbeitskörper in den Völkerverkehr ein, das Jahr 1875 aber beschließt die Periode der Geschichte des deutschen Münzwesens, welche mit dem Untergange der Hohenstaufen begonnen hatte, durch folgende drei Gesetze resp. königl. und kaiserlichen Verordnungen mit Gesetzeskraft.

1. Vom 1. Januar 1875 ab wird für den Verkehr bei den öffentlichen königlichen preußischen Kassen und für den allgemeinen Verkehr im Königreiche Preußen die Reichsmarkrechnung eingeführt. Königl. Preuß. Verordnung vom 28. Juni 1874.
2. Jeder deutsche Bundesstaat hat das von

* Schon das alte Carthago kannte Ledergeld, ähnlich wie es heute zu Tage im Verkehr einiger Negervölker vorkommt. Die Ehre der Erfindung des Papiergeldes gebührt den Chinesen. Der Kaiser Xian-Tsung gab um das Jahr 807 n. Chr. die Feh-Tsian (fliegende Münze) aus und nöthigte die Reichen, ihr Kupfergeld gegen diese Scheine in die Staatskasse zu legen. Die Kiou-thuh (Wechsel unter Tochin-Toung um das Jahr 1000) waren Scheine einer Gesellschaft von 16 reichen Kaufmannsfirmen, welche 1017 ihre Zahlungen einstellte. Das im Jahre 1155 ausgegebene Papiergeld Kias-tschao sollte nach 7 Jahren eingelöst werden; dies unterblieb aber, und der Werth dieser Scheine sank derart, daß ihrem Nominalbetrage nach ein Reiskuchen 75 000 Franken galt. Im 13. Jahrhundert lernten die Mongolen das Papiergeld in China kennen und führten es in Persien ein. Die Mandschu verboten 1645 das Papiergeld in China. Das erste europäische Papiergeld wurde im Jahre 1171 in Venedig ausgegeben.

**) Auch das Criminalrecht des preußischen Landrechts hält diese Auffassung im Principe noch fest, indem es (§ 252 Th. II. Tit. 20) für Münzverbrechen neben zwei- bis dreijähriger Festungsstrafe eine fiscalische Geldbuße bis zum zehnfachen Betrage des gezogenen Vortheils festsetzt. Das im Texte angeführte Münzcartell vom 21. October 1845 kennt ebenfalls nur Verbrechen und Vergehen gegen das Münzregal. Erst das Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten vom 14. April 1851 hat diese Auffassung beseitigt.

Aus Paris.

Die Tage sind gekommen, in welchen Paris seinen Bewohnern mit einigem Rechte für unbewohnbar gilt. Die Quecksilbersäule streckt sich ungebührlich; mehrere tropische Gewitter haben uns nur eine vorübergehende Erquickung gebracht. Die Gesellschaft zerstreut sich; die Landesväter verweilen noch, aber ihre Berathungen tragen nicht dazu bei, die allgemeine Laune zu verbessern, und ihre Anwesenheit reicht nicht hin, das gesellige Treiben zu beleben. Die Theater schließen eins nach dem andern ihre Thüren; allerdings öffnet sich jeden Tag ein neuer „Skating Rink“, aber die Entschädigung ist ungenügend; sogar der hochfashionable Skating Rink, den englische Unternehmer jüngst im Faubourg St. Honoré eröffnet haben, dürfte nur als ein schwacher Ersatz angesehen werden. Wir wollen ihm jedoch seine Verdienste nicht streitig machen; man skatet dort unter freiem Himmel, im Schatten großer Bäume, mit Begleitung eines trefflichen Orchesters. Für gute Beköstigung sorgt Tortoni. In fast allen Skating-Palais ist das Publikum ein wenig gemischt; aber nichts hält vorsichtige Familienmütter ab, ihre Töchter in dies Skater-Elysium des Faubourg St. Honoré einzuführen. Für den durchaus moralischen Charakter des Unternehmens leistet die Verwaltung Bürgschaft; der Zutritt wird nur auf persönliche Karten gestattet. Hiernach sehen wir nicht ein, was die höheren Töchterpensionate verhindern sollte, das Skating als eleganten Unterrichtsgegenstand in ihr Programm aufzunehmen. Wenn die Mode eine Weile fortdauert, wird die Tanzstunde sehr zweckmäßig durch eine Skatingstunde ersetzt werden. Wir müssen uns sogar darüber wundern, daß der Gedanke nicht bereits von den Vorsteherinnen der modischen Erziehungsanstalten in's Werk gesetzt worden; vielleicht entschuldigt sich das damit, daß in diesem Augenblicke der Clerus starke Anforderungen an die besagten Schulen stellt, denn wir sind mitten in den Andachts- und Processionswochen. Was in der letzten Zeit in Processionen geleistet worden ist, das entzieht sich jeder Beschreibung. Seit den Tagen der Restauration ultramontanen Angedenkens ist ein solcher Eifer nicht entwickelt worden. An mehreren Sonntagen haben die Pariser sich ihrer beliebten Militär-Concerte beraubt gesehen, denn die Musiker aller Regimenter waren durch die kirchlichen Feierlichkeiten in Anspruch genommen. In der Hauptstadt darf bekanntlich nur innerhalb der Kirchen processionirt werden; aber in den Departements gilt diese Beschränkung nicht. Der Clerus hält darauf, durch besonders glänzende Aufzüge gegen den Umschwung der Dinge in Frankreich zu protestiren, und dabei findet er vielfach offizielle Unterstützung. Ist es doch in einer Departements-Hauptstadt vorgekommen, daß man eine Husaren-Schwadron acht Tage lang an einem Ruhealtar für die Frohnleichnamsprocession arbeiten ließ. Den Gipfelpunkt dieser Kundgebungen bilden die Feste in Lourdes, wohin sich der Pariser Erzbischof und der päpstliche Nuntius begeben haben. Man wird die Statue der Jungfrau mit einer Krone schmücken, welche das anständige Sümmchen von 300 000 Franken gekostet hat, und den Schluß des Festes soll ein Feuerwerk bilden, desgleichen in der Christenheit noch nicht gesehen worden.

Leider stehen derartige Genüsse uns in Paris nicht bevor; die Stimmung ist hundstäglich; der Chronikenstoff verflüchtigt sich. Seltsamer Weise pflegen die Fremden zum Besuch der Seinestadt gerade diese Periode zu wählen, in welcher sie sich am Unvortheilhaftesten präsentirt. Die Gasthöfe sind gefüllt, und die fremden Zungen führen auf dem Boulevard das große Wort. Am Begreiflichsten ist noch der Besuch exotischer Gäste aus dem fernen Süden, die selbst bei 33° Wärme eine relative Erfrischung auf dem Pariser Asphalt zu finden hoffen dürfen. Nachdem die maroccanische Gesandtschaft von dannen gezogen ist (sie wird jedoch auf dem Rückwege in die Heimath noch ein paar Tag hier verweilen), ist eine Abtheilung vornehmer Aegypter angekündigt worden. Sie werden leider ihre Studien des high-life in Paris auf die vorerwähnten Skating-Anstalten beschränken müssen. Es heißt, daß auch der Schah von Persien Lust trägt, auf einer Incognito-Reise die Annehmlichkeiten der westlichen Civilisation etwas genauer als bei seiner officiellen Rundfahrt zu erproben. Seine Absicht, das Incognito zu bewahren, verdient jedenfalls Billigung. Schwerlich würde Nasr-Eddin diesmal in Paris jenen Enthusiasmus vorfinden, mit dem er bei seinem ersten Erscheinen begrüßt worden. Man weiß, was der asiatische Potentat besonders an der westlichen Civilisation bewundert hat, und seine Sehnsucht nach dem Occident verliert ein wenig von ihrem Werthe dadurch, daß das Gerücht von Nasr-Eddin's Reise just mit dem Gerücht vom Ausbruch der Pest in seinen Staaten zusammenfiel, daher die bösen Zungen bald die Vermuthung laut werden ließen, der Schah wolle durch schleunige Entfernung blos seinen Unterthanen einen fürsorglichen Vater erhalten.

Einige Theater setzen ihre Vorstellungen fort, sei es, weil ihre Staatssubvention sie dazu nöthigt, oder weil sie den Dampfbädern eine boshafte Concurrenz machen wollen. Unter ihnen steht die große Oper obenan. Sie hat sich sogar zur Aufführung eines neuen Ballets aufgeschwungen, und das war ein wirkliches Ereigniß. In einem Kunstinstitut, das seit langen Monaten die Mermet'sche Jeanne D'Arc als einzige Novität vorführte, eine Oper, welche nichts Musikalisches an sich hat, mußte die Balletmusik des talentvollen L. Délibes Erfolg haben, ja ihr Werth mußte überschätzt werden. Die Musik, welche Délibes zur „Sylvia“ geschrieben hat, ist ansprechend, frisch und mitunter originell, aber sie hat, nach unserer Meinung, allzu begeisterte Lobredner gefunden. Die Gegner selber erweisen ihr zu viel Ehre, wenn sie behaupten, daß sie mehr einem symphonischen Tongemälde als einer Balletmusik ähnlich sehe. Die Symphonie ruinirt das Theater. Dies ist nun einmal ein Thema, das von gewissen Pariser Kritikern nachgerade todtgehetzt worden ist. Wenn ein Balletcomponist sich nicht absolut darauf beschränkt, die banalsten Tanzmelodieen aneinanderzuhängen, so wird ihm das als eine Versündigung an den Gesetzen der Bühne angerechnet! Das Ballet „Sylvia“ hat aber nicht nur durch seine Musik, sondern mehr noch durch seine wahrhaft prächtige Ausstattung gefallen. Man muß dem Operndirector Halanzier darin Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er in scenischer Beziehung den alten Ruhm der nationalen Opernbühne aufrechtzuhalten sucht. Das Ballet ist gut geschult, und die Darstellerin der Titelrolle, Frl. Sangalli, trug das ihrige zum Erfolge bei; sie ist eine höchst virtuose, stilvolle Tänzerin, der es nur ein wenig an leichter Grazie fehlt. Hr. Halanzier hat ein nützliches Repertoirstück gewonnen, das er um so eher brauchen kann, als es mit der Oper im eigentlichen Sinne immer abwärts geht. Die besseren Kräfte verschwinden mehr und mehr; für das nächste Jahr hat St. Petersburg nun auch den Baritonisten Guilhard, einen der tüchtigsten Künstler der Oper, entführt. Die Aussichten für den Winter sind nichts weniger als glänzend. Hoffentlich wird das neue Theatre lyrique, unter Vizentini's Leitung, um so größere Anstrengungen machen. Es hat überdies eine Revanche zu nehmen. Nachdem Hr. Vizentini glücklich mit dem Dimitri und den Erynnien debutirt hatte, schloß er die Saison mit einer Wiederaufführung des Oberon, die mehr als mangelhaft genannt werden muß.

Das wichtigste Begebniß der letzten Wochen auf künstlerischem Gebiete war ein schmerzliches. Der Tod der George Sand hat in Paris die tiefste und allgemeinste Theilnahme hervorgerufen. Die Vielgetadelte, Vielverleumdete hatte durch ihr ruhiges, schönes Greisenalter längst die allgemeinste Achtung erzwungen. Von jeher hatte sie Alle, die ihr näher getreten, durch schlichten Sinn und echte Herzensgüte gewonnen. Ihre persönliche Erscheinung war den Parisern ein wenig entfremdet, denn selten verließ sie Nohant, wo sie als patriarchalische Schloßherrin inmitten ihrer Angehörigen lebte, wahrhaft angebetet von der Bevölkerung jenes Berry, das sie so ergreifend in manchen ihrer Bücher geschildert hat. Von ihren schriftstellerischen Leistungen, von ihrer so reichen, arbeitsvollen und wohlausgefüllten Laufbahn, von ihrer nach dem Ausbruch jugendlicher Leidenschaft zu mildem, freundlichem Ernste abgeklärten Lebensauffassung, von der unabsehbaren Reihe ihrer Romane, von der langen Reihe liebenswürdiger Charaktere, die sie geschaffen, von ihrem unvergleichlichen Naturgefühl zu sprechen, kann hier nicht unsere Aufgabe sein. Mit George Sand ist einer der hellsten, wenn nicht der hellste Stern am gegenwärtigen französischen literarischen Himmel erloschen. Das hat in Frankreich alle Welt wohl gefühlt. (H. N.)

ihm seither ausgegebene Staatspapiergeld spätestens bis zum 1. Juli 1875 zur Einlösung öffentlich aufzurufen und thunlichst schnell einzuziehen. § 2 des Gesetzes vom 30. April 1874, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen.

3. Einziger Artikel der kaiserl. Verordnung vom 22. September 1875: Die Reichswährung tritt im gesammten Reichsgebiete am 1. Januar 1876 in Kraft.

Danzig, 8. Juli.

Der nächste größere Gegenstand, welcher in einer unserer parlamentarischen Körperschaften zur Verhandlung gelangt, sind die Justizgesetze, welche im Herbste dem Reichstage beschäftigen werden. Dem Schicksal derselben wendet sich also nunmehr ein größeres Interesse zu. Die Polemik über diesen Gegenstand hat wenigstens den Vortheil, die Machinationen der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche höchstens einige Wirkung erzielen könnten, wenn sie als Ausflüsse höherer Regionen angesehen werden, als das zu entlarven, was sie sind, als auf eigene Faust unternommene Streifzüge. Das Blatt hatte bekanntlich prophezeit, die Justizgesetze würden von diesem Reichstage nicht mehr berathen werden. Es wurde von der halbamtlichen „Prov.-Corresp.“ desavouirt. Die Ansicht eines fortschrittlichen Correspondenten des „Frankfurter Journal“ giebt dem Blatte Veranlassung zu dem Versuch, sich zu rehabilitiren. Jener Correspondent hatte gemeldet, die bezüglichen Gesetze würden überhaupt nicht zu Stande kommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproducirt dies Urtheil und fügt hinzu: „Offiziös ist in diesen Tagen erklärt, daß in die Verhandlungen nur eingetreten werden solle, wenn bestimmte Aussichten auf das Zustandekommen jener Gesetze vorhanden seien.“ Da nun diese Aussichten, nach der Versicherung jenes fortschrittlichen Correspondenten, nicht vorhanden sind, so folgt daraus, daß die „N. A. Z.“ mit ihrer Ansicht, der gegenwärtige Reichstag werde die Justizgesetze nicht mehr zu berathen haben, ganz im Rechte ist. Leider bewegt sich indeß die „N. A. Z.“, ganz abgesehen von der Autorität des erwähnten Propheten, auch jetzt wieder in einem höchst eigenthümlichen Irrthum. Die Erklärung der „Provinzial-Correspondenz“, auf welche sie anspielt, besagt nämlich wörtlich: „Die Voraussetzung für das schließliche Gelingen war allerdings von vornherein, daß die wesentliche grundsätzliche Verständigung mit den Bundesregierungen schon in der Commission erreicht werden muß.“ Vergleicht man diesen Satz mit der eben citirten Aeußerung der „N. A. Z.“, so erkennt man leicht, daß die letztere aus demselben weit mehr dasjenige herausgelesen hat, was sie wünschte, als das, was er wirklich enthielt.

Die Bemerkungen der „N. A. Z.“ basiren aber nicht nur auf einer ganz unbegründeten Erfindung, sondern sie zeigen zugleich von einer solchen Unkenntniß der Sachlage, wie sie einem wirklich offiziösen Blatte von seinen auf Reputation haltenden Hintermännern gar nicht gestattet wäre. Die Berathung der Gesetze ist durch ein ausdrückliches Gesetz gesichert, und nicht einmal die Regierung wäre in der Lage, dieselbe zu verhindern, es wäre denn durch Auflösung des Reichstags; von einer solchen ist aber nirgends die Rede gewesen. Der Sachverhalt ist nämlich folgender: In dem Gesetze, welches betr. die weitere geschäftliche Behandlung der Entwürfe eines Gerichtsverfassungsgesetzes, einer Strafprozeßordnung und einer Civilproceßordnung, sowie der zugehörigen Einführungsgesetze ergangen ist, und auf Grund dessen § 1 die Justiz-Commission des Reichstags nach dem Schlusse der letzten Session desselben ihre Berathungen fortgesetzt hat, heißt es im § 4: „In einer folgenden Session der gegenwärtigen Legislaturperiode tritt der Reichstag in die weitere Berathung der in § 1 bezeichneten Gesetzentwürfe ein.“ Da nun der Reichstag während der gegenwärtigen Legislaturperiode behufs Feststellung des Reichshaushaltsetats für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1877 zum Mindesten noch einmal zusammentreten muß, so kann sein Eintreten in die Berathung der genannten Reichsjustizgesetze, da sie eben auf Grund eines Gesetzes erfolgt, nicht verhindert werden; es sei denn, daß der gegenwärtigen zweiten Legislaturperiode durch die Auflösung des Reichstags ein Ziel gesetzt wird.

Wer jetzt noch an der Offiziösität der „Nordd. Allg. Ztg.“ festhält, der wird wohl besondere Gründe haben, dies glauben zu lassen.

Die Nachrichten vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatze sind auch heute überall da, wo Nachrichten aus beiden Lagern über dieselben Ereignisse vorliegen, voller Widersprüche. Von serbischer Seite wird berichtet, daß die serbische, unter dem Befehle von Ranko Alimpitsch stehende Drina-Armee den in der Nordwestecke Bosniens zwischen Save und Drina liegenden Ort Belina oder Bjelina nach mehrtägigen Kämpfen genommen habe. Dagegen trifft soeben die obige türkische Depesche ein, welche meldet, daß die Serben sich vor dem Orte nur enorme Verluste geholt, gegen 1000 Todte, darunter selbst hohe Offiziere, und Fahnen verloren haben. Die Nachricht soll Mukhtar Pascha nach Constantinopel gemeldet haben, der natürliche Sohn Abdul Aziz', welcher bis vor Kurzem in der Herzegowina commandirte und von dem in diesen Tagen gemeldet wurde, er solle schleunigst mit seinen 18 Bataillonen an die Westgrenze Serbien's rücken. Er müßte ungemein geeilt sein, wenn er schon jetzt an der Drina stände; die Bewegungen verhältnißmäßig so großer Truppenmassen sind ja in dem vollständig ausgesogenen Lande mit den allergrößten Schwierigkeiten verknüpft; dazu kommt, daß die Herzegowina gar keine für Fuhrwerke praktikabeln Wege, sondern fast nur Saumpfade hat, und in Bosnien sieht es auch nicht viel besser aus. Wahrscheinlich hat Mukhtar, wenn er schon in oder bei Bjelina ist, seine hauptsächlichsten Kräfte zur Sicherung von Serajevo, der bedrohten Hauptstadt Bosniens, zurückgelassen und ist mit geringen Kräften zur Rettung der an der Drina bedrohten Grenzorte herbeigeeilt.

Durch Mukhtars Abzug nach Bosnien ist es dem Fürsten von Montenegro erleichtert, in der Herzegowina vorwärts zu kommen, wo er schon vor Gaczko stehen soll. Den Türken kommt es zu Gute, daß sie fast alle befestigten Punkte in Bosnien und der Herzegowina in Händen haben, und obgleich keiner dieser Orte einer preußischen Batterie einen Tag Widerstand leisten könnte, so sind sie doch stark genug, daß die Insurgenten und Montenegriner sich an ihnen vergebens die Köpfe einrennen können. Andererseits können die Türken freilich ihre Gegner eben so wenig von den Bergen vertreiben. Die Montenegriner sehen außer dem türkischen Heere neue Feinde entstehen. Die katholischen Miriditen Albanien's beweisen wieder, daß ihr Haß gegen die Griechisch-Orthodoxen noch größer ist, als der gegen die Türken, und die katholischen Bosnier veröffentlichen in den Wiener Blättern folgenden Protest gegen die Annexion in Serbien: „Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns die Nachricht, daß Serbien die Annexion Bosniens, unseres theuren Vaterlandes, von der Hohen Pforte verlangt. Nachdem wir Katholiken Bosniens, in der Zahl von 200 000 Seelen, während der ganzen Bewegung unserer legitimen Regierung treu geblieben sind, fühlen wir uns aus obigem Anlasse zu der feierlichen Erklärung bewogen, daß wir gegen unsere Annexion an Serbien unbedingt, und zwar nicht nur aus culturellen, sondern auch speciell aus religiösen Gründen, protestiren, da der serbische Name nur die orthodoxe Religion bezeichnet, und in Serbien, ungeachtet einer ziemlichen Anzahl von Katholiken, außer einer einzigen Consulats-Kapelle mit einem Consulats-Kaplane, weder eine katholische Kirche, noch auch ein katholischer Priester existirt“.

Von der unter Tschernajeff stehenden serbischen Hauptarmee wird heute nicht viel Neues gemeldet. Tschernajeff hat sich entschlossen, Nisch nicht zu belagern, sondern nur zu beobachten; er ist an der Festung vorbei auf der Straße nach Sophia marschirt, um die Bulgaren des Balkan zu neuen Aufständen zu vermögen, und so die Rückzugslinie der Türken zu bedrohen. Das ist sehr kühn, kann unter Umständen auch sehr gefährlich werden.

Die serbische Ost- oder Timok-Armee unter Leschjanin besteht aus lauter Milizen; sie hat vorläufig nur eine Defensiv-Aufgabe, nämlich das bei Widdin stehende türkische Corps vom Einfall in Serbien abzuhalten. Die türkische Nachricht, daß die Türken Saitschar und die in dessen Nähe liegenden, die Timok-Uebergänge vertheidigenden Schanzen genommen, scheint sich nicht zu bestätigen, oder die Türken sind wieder über den Timok zurückgetrieben. Sonst würde man doch hören, daß die Türken längs des Timok gegen Nisch oder gegen Tschuprija an die Morawa vorgerückt wären, um der serbischen Hauptarmee die Rückzugs- und Verbindungslinien abzuschneiden.

Ein Telegramm meldet, daß die Serben bei Belgradschik einen Verstoß gemacht; ob dies Theile der Timok- oder der Hauptarmee waren, ist nicht zu erkennen.

Zum ersten Male wird über Bewegungen der unter General Zach stehenden West-Morawa-Armee, oder, wie sie jetzt genannt wird, der Ibar-Armee berichtet Die Ibar, deren Gebiet Zach zum Operationsfelde angewiesen ist, ist ein der serbischen oder West-Morawa zuströmender Nebenfluß, der in Albanien entspringt, durch den südöstlichen Zipfel Bosniens und durch Serbien fließt. General Zach commandirt 26 Bataillone. Ihm ist eine schwierige Aufgabe gestellt: er soll Tschernajeff den Rücken decken, in Altserbien oder Rascien, eben jenen Zipfel Bosniens, eindringen, die schmale Verbindung der übrigen Türkei mit Bosnien bei Prischtina und Novibasar abschneiden und den Montenegrinern die Hand reichen. Zach ist es, wie selbst der serbische Bericht gesteht, nicht gelungen, die ihm gegenüberstehenden türkischen Truppen zurückzuwerfen, dagegen wird einem Oberst Czolakantics, wahrscheinlich einem seiner Unterbefehlshaber, ein siegreiches Gefecht gegen die Türken zugeschrieben, die sich auf Novibasar zurückzogen. Wahrscheinlich haben sie sich aber gar nicht ernstlich an der Grenze vertheidigt, sondern auf den festen Punkt zurückgezogen, weil sie wissen, daß sie von hier aus erfolgreicheren Widerstand leisten können.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Juli. Die schon seit einigen Jahren in Aussicht gestellten Aenderungen des Prüfungswesens für das Staatsbaufach sind nun endlich in der Bau-Abtheilung des Handelsministeriums fertig gestellt und vom Handelsminister verkündet worden. Die Vorbedingungen für die Ablegung der Prüfungen sind dieselben geblieben, und die für die Prüfungen im Maschinenfach ergänzt worden. Beide Prüfungen (es sind die zwei Staatsprüfungen nämlich beibehalten worden) entscheiden sich nach dem Wesen des Hochbaues, der Bauingenieure und des Maschinenwesens. Die erste Prüfung — sie ist eine schriftliche und mündliche — kann nach dem vierjährigen akademischen Studium in Berlin, Hannover und Aachen (der Besuch anderer deutscher polytechnischen Schulen wird nur dann gerechnet, wenn der Handelsminister sie für „geeignet“ erklärt hat) vor den Prüfungs-Commissionen in Berlin, Hannover und Aachen abgelegt werden, welche theils aus Lehrern der an den genannten Orten bestehenden technischen Hochschulen, theils aus anderen Fachmännern zusammengesetzt werden. Die Ablegung der zweiten Prüfung findet nach 2jährigem practischen Vorbereitungsdienste in Berlin bei der technischen Oberprüfungs-Commission statt, welche in ähnlicher Weise, wie die Commissionen für die erste Prüfung, jedoch mit überwiegender Berücksichtigung des praktischen Dienstes gebildet wird. Die technische Oberprüfungs-Commission hat auch die Thätigkeit der Commissionen für die erste Prüfung zu überwachen. Es bleibt vorbehalten, den Vorsitz in den letzteren einem Mitgliede der technischen Ober-Prüfungs-Commission zu übertragen. Bevor die zweite Prüfung begonnen werden kann, muß der Bauführer oder Maschinenbauführer (dieses Prädikat wird nach bestandener erster Prüfung ertheilt) nachweisen, daß er zwei Jahre hindurch in dem von ihm gewählten Fache practisch gearbeitet hat. Die practische Beschäftigung muß bei Bauführern mindestens ein Jahr hindurch in praktischer Thätigkeit auf Baustellen bestanden und dem Candidaten auch Gelegenheit gegeben haben, sich in Messungs- und Nivellementsarbeiten seines Fachs zu üben und zu bewähren.

— Dem General-Auditeur Fleck ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienst-Jubiläums der Rang als General-Lieutenant mit dem Prädicat „Excellenz“ von dem Kaiser verliehen worden.

— Die K. Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Juni c. den berühmten Orientalisten Garcin de Tassy zu Paris zum Correspondenten ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

— Die Vollendung des Campo santo nördlich vom Dom, zwischen Lustgarten und Spree, wozu der Landtag bekanntlich als erste Rate 600 000 Mk. bewilligt hat, soll noch in diesem Jahre ermöglicht werden. Die Bauausführung wird der Geh. Oberbaurath Salzenberg und unter diesem der Baumeister Wex leiten, und zwar wird die getreue Festhaltung des Stüler'schen Projects beabsichtigt.

Posen, 7. Juli. Zum commissarischen Verwalter des Kirchenvermögens von Plusnitz ist der Amtsvorsteher Schmidt aus Bielawy (Kr Culm) ernannt worden. Der Grund hiervon ist das feindliche Verhalten des Kirchenvorstands gegen den Pfarrer Golembiowski.

— Der Verwaltungsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn ist zum 15. d. Mts. zu einer Sitzung nach Posen einberufen, in welcher, wie die „B. Z.“ vernimmt, über einen Antrag auf Verkauf des gesellschaftlichen Unternehmens an den Staat berathen werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Das Handelsgericht hat wie die „Presse“ meldet, dem Prioritäten-Curator der Braunau-Straßwalchener Bahn die Genehmigung zu dem mit der Regierung um den Preis von 875 000 Fl. baar oder in Elisabeth-Prioritäten abgeschlossenen Kaufvertrag ertheilt. — Die Unionbank hat die Berechtigung zum ausschließlichen Export österreichischen Salzes nach Rußland, auf weitere 10 Jahre erworben. Diejenigen 10 Millionen, welche aus dem 25 Millionen-Vorschußgeschäfte mit der Regierung noch rückständig sind, soll der Finanzminister noch im Laufe dieser Woche erheben. (W. T.)

Pest, 6. Juli. In den Motiven des Gerichtsbeschlusses wegen der Verhaftung Miletic's wird, wie der „Pester Lloyd“ meldet, eingehend dargelegt, daß die Immunität Miletic's als Abgeordneter während der Vertagung des Reichstages nicht berücksichtigt werden konnte. Es handelt sich, demselben Blatte zufolge, bei der Verhaftung keineswegs um einen Preßprozeß. (W. T.)

Frankreich.

XX Paris, 6. Juli. Das Tagesereigniß ist die gestern in Versailles stattgehabte Versammlung der Linken. Dieselbe hat über das Schicksal des Gemeindegesetzes entschieden. Nach einer langen Discussion beschloß die Partei mit großer Mehrheit (70 gegen 30 Stimmen), den Antrag der Commission für das Gemeindegesetz anzunehmen, d. h. also der Regierung provisorisch das Recht zur Ernennung der Bürgermeister in den Departements-, Arrondissements- und Cantonshauptstädten zu geben. Die Linke hat also ein neues und diesmal ein bedeutendes Zugeständniß gemacht. Möglich, daß die äußerste Linke demselben nicht beitritt, aber kein Zweifel andererseits, daß sich das linke Centrum ihm anschließen wird. Das Ministerium seinerseits hat sich bekanntlich schon vor einiger Zeit mit dem Commissionsvorschlage einverstanden erklärt, und so ist die Gefahr eines Conflicts zwischen dem Cabinet und der parlamentarischen Mehrheit so gut als beseitigt zu betrachten. Der Einfluß Jules Ferry's hat in der Linken über den Einfluß Gambetta's den Sieg davongetragen, allerdings hatte Gambetta vermieden, in dieser Angelegenheit persönlich hervorzutreten; er hatte nur durch sein Blatt, die „République française“, den Commissionsantrag bekämpfen lassen. Die „République française“ ist heute stumm. Die neue Wendung der Dinge muß die Stellung des Ministeriums und insbesondere de Marcère's befestigen. Von dem schlechten Verhältniß dieses Ministers zu Mac Mahon hat man in den letzten Tagen Vieles und jedenfalls manches Uebertriebene erzählt. Es hieß, das Mac Mahon schon die Liste eines neuen Ministeriums bereit halte, und gestern erst meldete der Correspondent der „Times“, der Präsident der Republik habe de Marcère vorgeworfen, daß er über keine Majorität in der Kammer verfüge, daß daher der Marschall eine andere Majorität suchen müsse, daß er sie aber nicht weiter nach links suchen werde, denn de Marcère „sei seine äußerste Grenze“. Wenn dem so ist, so wird der Minister des Innern, so wie heute die Dinge stehen, seine Majorität bald aufweisen können.

— 6. Juli. Die Regierung hat den Zinsfuß für Schatzkammerscheine, deren Verfallzeit 1 Jahr nicht übersteigt, auf 1 Proc. festgesetzt; der Zinsfuß für Schatzkammerscheine mit längerer Verfallzeit bleibt unverändert. (W. T.)

Versailles, 6. Juli. Sitzung der Deputirtenkammer. Madier de Montjau (von der Partei der Intransigenten) beantragt die Aufhebung des Gesetzes gegen die Presse vom Jahre 1852. Der Conseilspräsident und Justizminister Dufaure sprach sich gegen den Antrag aus. Madier beharrte aber auf seinem Antrage, den auch Floquet unterstützte. Die Kammer beschloß mit 227 gegen 147 Stimmen die Dringlichkeit; die Rechte hatte sich der Abstimmung enthalten. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reichs ist heute Abend von Scheveningen hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem König von Belgien, dem Grafen von Flandern und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Morgen gedenkt derselbe die internationale Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen zu besuchen.

England.

London, 6. Juli. Die Firma Ollier und Comp. hat fallirt. Die Passiva betragen circa 50 000 L.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juli. Die „Agence Havas-Reuter“ bezeichnet die Nachrichten der Wiener und Pester Blätter bezüglich der angeblich auf den 6. c. anberaumten Investitur des Sultans Murad als unbegründet, ebenso die Nachricht, daß der Scheik-ül-Islam eine Fetva des Inhalts vorbereite, daß die von Midhat-Pascha entworfene Verfassung nicht mit dem Inhalte des Korans im Widerspruch stehe, und daß die Proclamirung der Verfassung demnächst zu erwarten sei. — Vom Kriegsschauplatze sind seit dem 4. d. keinerlei Depeschen veröffentlicht worden. Der Bey von Tunis hat sich bereit erklärt, ein Regiment Truppen nach Konstantinopel zu senden. Der neu ernannte Botschafter für Wien Aleco Pascha geht morgen auf seinen Posten ab.

Danzig, 8. Juli.

* Zur Vollendung der Rohrarbeiten am Petershagener Thor wird die Wasserleitung für die ganze Stadt am Montag, den 10. Juli, von 8 Uhr Morgens bis voraussichtlich 10 Uhr Abends, abgesperrt sein.

* Der Abgeordnete zum Provinzial-Landtage, Stadtverordnetenvorsteher Guttmann in Insterburg, hat sein Mandat niedergelegt; der Landtagsdeputirte, Kreisdeputirte, Rittergutsbesitzer Günther-Marzdorf, Kreis Deutsch-Crone, ist verstorben. Die Ersatzwahlen sind angeordnet. Außerdem sind seit der letzten Sitzung aus dem Provinzial-Landtage ausgeschieden die Deputirten Boltz-Pareyken, Kreis Labiau, Kreisrichter Keßler-Memel, Landschafts-Director Streckfuß-Powiatek, Kreis Lessen, Gutsbesitzer Rafalski-Tannhagen, Kreis Thorn. Für Hrn. Boltz ist der Landrath Hoyer, für Hrn. Streckfuß Hr. von Katzler-Wiedersee gewählt, für die Herren Keßler und Rafalski hat die Ersatzwahl noch nicht stattgefunden.

* Die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses wird am 7. August und den folgenden Tagen stattfinden. Vorher werden die Chausseebau-Commission sowie die Commission für das Landarmenwesen Sitzungen halten.

— Corvetten-Capitän Hoffmann, Commandant S. M. Kanonenboot „Delphin“, hat den Behörden angezeigt, daß bei Vermessung der Ostseeküste die trigonometrischen Punkte mit Signalen resp. Flaggen bezeichnet werden, und ersucht, öffentlich bekannt zu machen, daß diese Signale überall respectirt werden.

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat Juni cr. angekommen: 530 668 Kil. Weizen, 26 502 Kil. Roggen, 42 096 Kil. Gerste, 8986 Kil. Hafer, 45 117 Kil. Spiritus; versandt: 66 000 Kil. Weizen, 114 700 Kil Roggen, 105 620 Kil. Erbsen, 89 770 Kil. Hafer, 22 220 Kil. Wicken, 78 500 Kil. Spiritus.

* Die Ziehung der zweiten Klasse der Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 8. August.

* Das Generalpostamt zeigt an: Die belgischen Behörden sind angewiesen worden, solche Briefpostsendungen aus anderen Ländern des allgemeinen Postvereins, in welchen sich gemünztes Gold oder Silber, Juwelen oder andere kostbare Sachen, oder zollpflichtige Gegenstände befinden, beim Eingange in Belgien anzuhalten und die vorgefundenen zollpflichtigen Gegenstände mit Beschlag zu belegen.

* In der gestern stattgehabten Comité-Sitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins waren 568 Unterstützungsgesuche eingegangen, von welchen 47 abgelehnt und 521 genehmigt wurden. Im Laufe des Monats Juli kommen an die Vereins-Armen zur Vertheilung: 2060 Brode, 170 Pfd. Kaffee, 170 Pfd. Cichorien, 1700 Pfd. Mehl, 9 Hemden, 2 Paar Hosen, 3 Paar Schuhe, 2 Paar Holzpantoffeln, 1 Bettbezug, 1 Betteinschüttung 1 Bund Stroh und 56 Liter Milch für kleine Kinder. Die Beschaffungskosten dieser Gaben belaufen sich auf 1006 M. 50 ₰.

** [Polizeibericht.] Arretirt wurden: Der Schiffsgehilfe S., weil er seinem Kameraden, während dieser schlief, 15 M. 34 ₰ gestohlen hat; der Knecht K., weil er in Gemeinschaft mit dem Fuhrmann Z. dem Kuhhalter S. eine Quantität Heu vom Walle entwendete; der Arbeiter S., weil er dem Zeugfeldwebel D. eine silberne Ankeruhr gestohlen hat. — Der Drahtbinder F. hat die Bestrafung seines Meisters W. wegen ihm zugefügter Mißhandlungen beantragt; desgleichen der Zimmergeselle K. die des Krämerburschen G., welcher ihm ohne jede Veranlassung gestern Abend zwei Messerstiche in den Kopf versetzt hat. — Am vergangenen Sonntag erregte der Schmiedelehrling Sch. in der Gr. Molde dadurch einen Auflauf, daß er mit Gewalt in das N'sche Schanklocal eindringen wollte, und als ihm nicht geöffnet wurde, in lautes Toben ausbrach.

* Aus Mehlsack wird dem „B. Kr.“ mit Bezug auf seine auch von uns reproducirte Mittheilung von dort geschrieben, daß der betr. jüdische Händler die Rauferei provocirt habe. Als nämlich ein Bursche vom Lande bei demselben um ein Tuch gehandelt, wofür 50 Pf. gefordert und 30 Pf. geboten seien, habe der Händler dem Bieter das Tuch zugeworfen und sein Geld verlangt. Als der Bursche nun natürlich nur 30 Pf. bezahlen wollte, verlangte der Händler 50 Pf. und nahm dem Käufer, als dieser sich weigerte mehr zu zahlen, die Mütze fort. Der Bursche wollte dafür des Händlers Hut annectiren, und so entstand die Rauferei. — Das mag nun schon richtig sein, es beschönigt aber doch durchaus nicht die infolge dessen verübte Rohheit.

Dirschau, 8. Juli. Der Rabbiner Dr. Caro hält Sonntag Abend 7½ Uhr in der hiesigen Synagoge eine Gedächtnißrede zum Andenken an den verstorbenen Dr. Wallerstein.

Marienwerder, 7. Juli. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Marienwerderer Molkerei-Genossenschaft wurde der Ankauf eines Bauplatzes für 3000 M. beschlossen. Auf Antrag des Vorstandes beschlossen die Genossenschafter ferner, die Antheilscheine, durch welche das Grundcapital aufgebracht werden soll, erst im September oder October auszugeben, es jedoch jedem Mitgliede freizustellen, seinen Antheil früher zu erlegen; ferner wird der Vorstand beauftragt, zur Bestreitung der ersten Ausgaben, Berichtigung des Kaufgeldes rc. je nach Bedarf Gelder bis zur Höhe von 9000 M. der Creditbank zu entnehmen. Der Bau, dessen Kosten auf etwa 21 000 M. veranschlagt werden, würde so bald als möglich zu beginnen und derart zu beschleunigen sein, daß der Betrieb zu Anfang nächsten Jahres eröffnet werden könnte. — Die Besitzung des Hrn. Kilkowski in Kanitzken ist dieser Tage in die Hände des Rentier Worm aus Freystadt für den Preis von 55 000 M. übergegangen. (N. W. M.)

Neumark. Gegenwärtig weilt hierselbst der Archivar Dr. Sattler aus Königsberg, um die Bibliothek des Lonker Klosters einer nähern Prüfung zu unterziehen. Wie wir hören, weist der noch vorhandene Catalog recht werthvolle Schriften auf, die jedoch in der Bibliothek nicht mehr vorhanden sind. (Th. Ostd. Ztg.)

* Gestern starb in Uhlkau die am 8. Febr. 1764 in Borschau, Kreis Pr. Stargardt, geborene Arbeiterfrau Veronika Pielitzki. Sie hat also ein Alter von über 112 Jahren erreicht und war selbst noch in der letzten Zeit durchaus rührig, bettlägerig fast gar nicht. Sehr lebhaft sprach sie gerade in letzter Zeit von den Franzosenkriegen im Jahre 1806/7 und 1813/14.

Elbing. Polizei-Commissarius Brade aus Liegnitz, welcher zum 2. Polizei-Inspector gewählt wurde, hat nach der „E. P.“ die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, da ihm die dortigen Behörden nachträglich eine Gehaltszulage von 300 M. bewilligt haben.

* Der Gerichts-Assessor Kruska ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Flatow ernannt worden.

Heiligenbeil. Ende voriger Woche wurde in dem eine Meile von hier entfernten Rauschnicker Grund eine männliche Leiche in der Erde verscharrt aufgefunden. Dieselbe war ohne Bekleidung und hatte einen Strick um den Hals. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier ein Raubmord vor, denn die Leiche ist, wie die „Erml. Ztg.“ berichtet, nach angestellten Nachforschungen als die eines Pferdehändlers aus Danzig constatirt worden, welcher um Pfingsten in diese Ge-

gend Pferde kaufen gefahren und seit dieser Zeit nicht wieder gesehen worden ist. Die Brüder des Ermordeten sind bereits hier eingetroffen. Den Thätern ist man auf der Spur.

Königsberg, 7. Juli. Die von der „Ostpr. Ztg." gebrachte Notiz, daß das v. Batocki'sche Haus, Vorder-Roßgarten No. 49, von dem Provinzial-Ausschuß angekauft worden sei, ist unbegründet. Dagegen hat der Provinzial-Ausschuß einen Theil des Hauses zur Benutzung als Amtslocal gemiethet. — Die Auction der aus der Pferde-Lotterie nicht abgeholten 78 Gewinne hat recht befriedigende Resultate geliefert. In Betreff des 13. Gewinnes, eines braunen Hengstes, hat es eine eigenthümliche Bewandtniß. Am 30. v. M., dem letzten Tage der Verfallfrist, traf aus Magdeburg von einem Major die briefliche Benachrichtigung ein, daß er sich im Besitz jenes Gewinnloses befinde, dasselbe aber augenblicklich nicht beschaffen könne; man möge das Pferd einstweilen noch auf seine Kosten stehen lassen. (K. H. Z.)

Tilsit, 6. Juli. Am Sonnabend ging ein großer Extrazug (ca. 200 Pferde) mit vier Remonte-Commandos vom hiesigen Bahnhof ab. Die Pferde sind bestimmt für die erste Schwadron der 1. Husaren (sämmtlich Schimmel), die Königin-Kürassiere, die 2. Artillerie u. s. w. Ein zweiter Extrazug mit vier Remonte-Commandos (ebenfalls gegen 200 Pferde) ging Montag ab. — Die unter dem Generalmajor v. Verdy stehende Abtheilung des großen Generalstabs, in Summa 17 Offiziere, traf vorgestern hier ein. Der Zweck des Aufenthalts ist neben dem Studium der Terrainverhältnisse die Revision der Landestriangulation.

Vermischtes.

Berlin. Von Seiten der K. Kreisgerichts-Deputation zu Charlottenburg ist soeben das Subhastations-Patent über das der Actiengesellschaft Flora zu Berlin gehörige Grundstück Flora-Etablissement zu Charlottenburg ergangen. Der Versteigerungstermin ist auf den 11. November 1876 anberaumt. Als Grundsteuer-Reinertrag werden im Patent 431 M. 64 ₰, als jährlicher Nutzungswerth, wie er für die Veranschlagung der Gebäudesteuer ermittelt ist, 234 270 M. angegeben. Der Geschäftsbetrieb des Etablissements wird einstweilen fortgeführt werden.

— Wie Berliner Blättern seitens des Stangen'schen Reise-Bureaus mitgetheilt wird, sind durch den Unfall, welcher in Philadelphia Herrn Carl Stangen betroffen hat, den Mitgliedern der Reisegesellschaft keinerlei Verlegenheiten erwachsen, da die zur Fortsetzung der Reise nothwendigen Mittel sofort beschafft wurden.

— Das Bureau „Veritas" veröffentlicht folgende Liste der im Mai vorgekommenen Schiffsunfälle: Verlorene Segelschiffe: 25 englische, 14 französische, 11 amerikanische, 7 deutsche, 4 österreichische, 4 italienische, 3 norwegische, 3 niederländische, 2 portugisische, 2 russische, 2 schwedische, 1 dänisches, 10 mit unbekannter Flagge; im Ganzen 89, darunter 12 aus Mangel an Nachrichten für verloren angesehen. Dampfschiffe: 5 englische, 1 amerikanisches, 3 mit unbekannter Flagge, im Ganzen 9.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juli.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen			Pr. 4½% consl.	104,70	104,70
gelber			Pr. Staatsschldsch.	94	94
Juli-August	199,50	198	Wstpr. 3½% Pfdb.	84	83,9
Sptbr.-Oct.	203,50	203	do. 4% do.	96	96
Roggen			do. 4½% do.	101,80	101,70
Juli	154	152,50	Berg.-Märk. Eisb.	80,90	80,50
Sptbr.-Oct.	157	155,50	Lombardenlex.Cp.	127,50	130,50
Petroleum			Franzosen	424,50	426,50
pr 200 ℔			Rumänier	14,50	14,90
Sptbr.-Oct.	27,90	27,90	Rhein. Eisenbahn	114,70	114,50
Rüböl Juli-Aug.	62,80	63	Oester. Creditanst.	223,50	223,50
Sptbr.-Oct.	63	63,10	Danz. Bankverein	121,50	120,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,70	52,70
Juli-August	49,20	48,90	Russ. Banknoten	265	264,60
Sptbr.-Oct.	50,10	50	Oest. Banknoten	53,10	155,50
Ung. Schatz-A. II.	75,20	75	Wechselcrs. Lond.	20,46	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 53,80.
Fondsbörse geschäftslos.

Bremen, 7. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,10, pr August 13,30, pr Septbr. 13,50, pr October 13,70, Septbr.-Dezember 13,80. Unverändert.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 110⅜, Franzosen 212, Lombarden 63¼, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 93⅞, Silberrente 52⅜. Geschäftslos.

Amsterdam, 7. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr November 300. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr Juli 183, pr October 192. — Raps loco 385, pr Herbst 388 Fl. — Rüböl loco 36½, pr Herbst 36⅞, pr Mai 37⅞. — Wetter: Schön.

Wien, 7. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,65, Silberrente 68,25, 1854r Loose —, Nationalb. 885,00, Nordbahn 1815, Creditactien 145,20, Franzosen 274,00, Galizier 203,50, Kaschau-Oderberger 87,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 130,00, do. Lit. B. —, London 132,50, Hamburg 64,10, Paris 52,10, Frankfurt 64,10, Amsterdam 108,75, Creditloose 158,00, 1860r Loose 110,70, Lomb. Eisenbahn 84,00, 1864r Loose 129,70, Unionbank 57,00, Anglo-Austria 70,60, Napoleons 10,46, Dukaten 6,20, Silbercoupons 102,25, Elisabethbahn 154,70, Ungarische Prämienloose 69,00, Deutsche Reichsbanknoten 64,50, Türkische Loose 16,50.

London, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen williger, angekommene Ladungen unverändert. Hafer stetig. Andere Getreidearten schleppend zu nominell unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 78 540, Gerste 8680, Hafer 31 260 Qrts. — Wetter: Heiß.

London, 7. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{13}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente 68¼. Lombarden 6$\frac{5}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9$\frac{3}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 86½. 5 pCt. Russen de 1872 86. Silber 47. Türkische Anleihe de 1865 10$\frac{5}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 10¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 105½. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 75. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 13¼. 5 pCt. Peruaner 15⅝. — In die Bank flossen heute 91 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,68. Hamburg 3 Mon. 20,68. Frankfurt a. M. 20,68. Wien 13,50. Paris 25,45. Petersburg 29⅝.

Liverpool, 7. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6, middling amerikanische 5⅞, fair Dhollerah 4¼, middl. fair Dhollerah 4$\frac{1}{16}$, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4$\frac{3}{16}$, good fair Oomra 4$\frac{7}{16}$, fair Madras 4, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5⅛, fair Egyptian 5⅞. — Unregelmäßig, Amerikaner auf Zeit ⅛, Surats $\frac{1}{16}$ d billiger. — Upland nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 5⅝ d. — Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 390 000 Ballen, davon amerikanische 96 000 Ballen.

Paris, 7. Juli. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 67,65. Anleihe de 1872 104,72½. Italienische 5 pCt. Rente 68,85. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 525,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 160,00. Lombardische Prioritäten 227,00. Türken de 1865 10,27½. Türken de 1869 61,00. Türkenloose 34,25. Credit mobilier 147. Spanier exter. 13¼, do. inter. 12⅛. Suezcanal-Actien 630. Banque ottomane 335, Société générale 515, Crédit foncier 682, Egypter 193. Wechsel auf London 25,31½. — Matt, starke Verkäufe.

Paris, 7. Juli. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Juli 27,00, pr August 27,50, pr September-Dezember 28,25. Mehl behpt., pr Juli 60,25, pr August 61,00, pr September-Dezember 62,25. Rüböl ruhig, pr Juli 76,50, pr August 77,00, pr September-Dezember 79,00, pr Januar-April 80,50. Spiritus ruhig, pr Juli 44,00, pr September-Dezember 47,00.

Petersburg, 7. Juli. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 268. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 158½. Pariser Wechsel 3 Monat 329⅜. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 201½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 191. ½-Imperials 6,35. Große russische Eisenbahn 165. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102½. — Productenmarkt. Talg loco 54,00. Weizen loco 11,00. Roggen loco 7,20. Hafer loco 4,80. Hanf loco 41,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nachgebend. Roggen vernachlässigt. Hafer behauptet. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. und Br., pr Juli 32¼ bez., 32½ Br., pr August 33 bez. und Br., pr September 33 bez., 33¼ Br., pr September-Dezember 33¼ Br. — Steigend.

Newyork, 6. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 88½ C., Goldagio 12, 5/20 Bonds pr 1885 115⅜, do. 5 pCt. fundirte 117½, 5/20 Bonds pr 1887 119¼, Eriebahn 14¼, Central-Pacific 107, Newyork Centralbahn 108¼. Höchste Notirung des Goldagios 12⅛, niedrigste 11⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¾, do. in New-Orleans 11¼, Petroleum in Newyork 15⅞, do. in Philadelphia 15¾, Mehl 5 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 27 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8¼, Kaffee (Rio-) 17⅛, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅞ C., Speck (short clear) 11 C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juli.

Weizen loco zu ermäßigten Preisen etwas mehr Kauflust, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	220-230 M. Br.	
hochbunt . . .	126-130℔	210-220 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	212-222 M. Br.	205-222
bunt	122-126℔	195-206 M. Br.	M. bez.
roth	128-132℔	205-210 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	170-190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 202 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Juli-August 200 M. Gd., pr Septbr.-October 201 M. bez., pr October-November 201 M. bez. u. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 157—160 M. pr 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 M.

Auf Lieferung pr September-October 153 M. Gd.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ 285 M. gefordert, 277½ M. Gd., pr August-September 283 M. bez., pr September-October 288 M. Br., 285 M. Gd.

Raps loco pr Tonne von 2000 ℔ pr September-October 288 M. bez.

Petroleum loco pr 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14,50 M.

Auf Lieferung pr Juli 14,50 M.

Steinkohlen pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 M., schottische Maschinenkohlen 50—51 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage. 20,495 Gd., 20,495 gem., do. 3 Monat 20,425 gem. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,55 Gd., 4 pCt. do. do. 95,75 Gd. 4½ pCt. do. do. 101,90 Br., 5 pCt. do. do. 107,25 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Juli 1876.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm aber trübe, am Morgen schwacher Regen. Wind: Süd.

Weizen loco zeigte sich heute etwas mehr gefragt, doch nur in den besseren Gattungen, andere blieben gänzlich unbeachtet. Zu ziemlich unveränderten Preisen wurden 540 Tonnen gehandelt und ist bezahlt für gut bunt 128℔ 205 M., hellfarbig und hellbunt 127, 129, 131℔ 209, 210 M., hochbunt auch glasig 128/9, 131, 131/2℔ 220, 222 M., alt bunt 129/30℔ 214 M. pr Tonne. Termine etwas billiger, Juli-August 200 M. Gd., September-October 201 M. bez. und Br., October-November 201 M. bez. und Gd. Regulirungspreis 202 M.

Roggen loco etwas Consumfrage polnischer 123℔ brachte 160, 161 M., 124℔ 164 M. pr Tonne. Umsatz 93 Tonnen. Termine September-October 154 M. Gd., October-November 155 M. Br., 154 M. Gd. Regulirungspreis 160 M. — Rübsen loco wurden 18 Tonnen laut Probe angeboten, doch kam es nicht zum Verkauf damit. Termine August-September 283 M. bez. — Raps Termine September-October 288 M. bez.

Danzig, den 8. Juli 1876.

[Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über sehr schönes Wetter und dürfte die Rübsenernte als gesichert zu betrachten sein; mit dem Schneiden der Roggenfelder beabsichtigt man in nächster Woche den Anfang zu machen. Trotz des fehlenden Regens bleiben die Aussichten auf eine gesegnete Ernte, selbst auch für Sommergetreide, äußerst günstig. Die vom Auslande eingelaufenen Berichte schildern den Stand der Felder gleichfalls viel versprechend und die Ernte nahe bevorstehend. Das Geschäft blieb unverändert lustlos und beschränkte sich auf die nothwendigste Deckung der Consumtion. An unserem Markte fand zu Anfang der Woche etwas Kauflust für Weizen zur Completirung im Laden begriffener Schiffe statt, nach deren Befriedigung eine vollständige Unthätigkeit eintrat und Weizen keine Beachtung mehr fand, selbst wenn Inhaber sich bereit gezeigt hätten niedrigere Preisgebote zu acceptiren. Für während der Woche umgesetzte 1700 Tonnen Weizen sind Preise für feinste Qualität als behauptet zu bezeichnen, während abfallendere Waare, namentlich die oberpolnischen ausgewachsenen Weizen, billiger erlassen werden mußten. Heute sind die Preisnotirungen für Weizen als nominell anzunehmen, da keine Kauflust dafür vorhanden. Regulirungspreis 126℔ bunt 201 bis 202 M. Auf Lieferung pr August 205 M., pr Sept.-October 205 M., pr October-Novbr. 204 M. bez., pr Juli-August 200 M. Gd., pr Sept.-October 204 M. Br., 202 M. Gd., pr October-Novbr. 200 M. Gd. Bezahlt wurde bunt 123℔ 203 M., gut bunt 127℔ 206 M., hellfarbig 127/8, 130℔ 208, 210 M., hellbunt 125, 127/8℔ 205, 210 M., hochbunt glasig 126℔ 210 M., weiß 127℔ 216 M., alt hellbunt 131℔ 215 M., alt fein bunt 131℔ 221 M.

Roggen fand nur bei benöthigten Consumenten Aufnahme und sind kaum mehr als 60 Tonnen verkauft worden. Bezahlt wurde inländischer Roggen 120, 124 5℔ 162, 166½ M., polnischer Roggen 123℔ 163 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 M. Auf Lieferung pr Juli 159 M., September-October 154 M. bez., September-October und October-November 152 M. Gd. — Rübsen dürfte in den nächsten Tagen schon zu Markte gebracht werden, und wie zu erwarten steht in trockener Beschaffenheit. Ueber Qualität und Quantität der neuen Ernte ist noch nichts Bestimmtes zu hören, wie auch über den anzulegenden Preis. Eine bereits gemachte Offerte in guter Qualität zu 285 M. blieb unplacirt. Auf Lieferung nichts gehandelt, August-September 285 M. Br., 282½ M. Gd., September-October 282 M. Br., 285 M. Gd. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 20 000 Liter ein, die zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft sind.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Roggen pr 1000 Kilo fremder 118/9℔ ged. 135 M. bez., Juni-Juli 150 M. Br., 147½ M. Gd., Juli-August 150 M. Br., 147½ M. Gd., Sept.-Oct. 155 M. Br., 152½ M. Gd. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 51½ M. Br., 50¾ M. Gd., Juli 51 M. bez., August 51¼ M. bez., September 51¾ M. bez., September-October 52½ M. Br., October-November 51 M. Br., Frühjahr 51 M. Br.

Stettin, 7. Juli. Weizen pr Juli-August 203,00 M., pr September-October 204,50 M. — Roggen pr Juli 147,00 M., pr Juli-August 147,00 M., pr September-October 151,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Juli 63,00 M., pr Herbst 62,50 M. — Spiritus loco 47,90 M., pr Juli-August 48,30 M., pr August-September 48,80 M., pr September-October 49,00 M. — Rübsen pr Herbst 292,00 M. — Petroleum loco 13,50 M. bez., Regulirungspreis 13,50 M., pr September-October 13 M. bez. und Gd. — Schmalz, Wilcox 54 M. bez., pr August 53,75 M. bez.

Berlin, 7. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 194—235 M. nach Qualität gefordert, pr Juli — M. bez., pr Juli-August — M. bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 203,50—202,50—205,50 M. bez., pr October-November 203,50—205,00 M. bez., pr November-Dezember 205,00—206,00 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 148—175 M. nach Qual. gefordert, pr Juli 151,00—152,50 M. bez., pr Juli-August 151,00—152,50 M. bezahlt, pr August-September — M. bez., pr September-October 154,50—156,50 M. bez., pr October-November 156,00—157,50 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 152—189 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 155—198 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 191—225 M. nach Qual., Futterwaare 178—190 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—28,50 M., No. 0 und 1 27,00 bis 26,00 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,00 M. No. 0 u. 1 23,75—21,75 M., pr Juli 23—22,90 M. bez., pr Juli-August 22,60 M. bez., pr August-September 22,25 M. bez., pr September-October 22,40 M. bez., pr October-November — M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 63,5 M. bez., pr Juli 62,7—62,6 M. bez., pr Juli-August 62,7—62,6 M. bez., pr September-October 62,3—63 M. bez., pr October-November 63,7 M. bez. pr November-Dezember — M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 31 M. bez., pr Juli — M. bez., pr Juli-August — bez., pr August-September 27,6 M. bezahlt, pr September-October 27,9 M. bez., pr October-November 28,3 M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 49—49,1 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr Juli 49—48,8—9 M. bez., pr Juli-August 49—48,8—9 M. bez., pr August-September 49,8—6—8 M. bez., pr September-October 50,1—50 M. bez., pr October-November 49,3 M. bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8 Juli. Wind: S.

Angekommen: Landrath v. Hagemeister, Lenck, Sunderland, Kohlen. — Sedan (SD.), Moritz, Stockholm, leer.

Gesegelt: Bertha, Schrum, Tönning; Misafka, Kronlund, Kiel; beide mit Holz. — Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Holz und Güter. — Humber (SD.), Dinneson, Hull, Getreide.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 7. Juli. Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll.
Wind: S. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Bessin, Großmann u. Neisser, Gebr. Leduc, Herrmann und Theilnehmer, Knaak. Chemische Productenfabrik, Salzsäure, Wagenfett, Kupfervitriol, Blauholz, Potasche.

Stromab:

Wedel, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1428 Ctr. Weizen.
Hildebrandt, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1326 Ctr. Weizen.
Strehlau, Bogacki, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1270 Ctr. Weizen.
C. Adam, Ulich, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1107 Ctr. 20 ℔ Melasse.
H. Adam, Ulich, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1201 Ctr. 71 ℔ Melasse.
Jäkel, Cohn, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 1506 Ctr. 5 ℔ Melasse.
Voigt, Cohn, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 1429 Ctr. 23 ℔ Melasse.
Wroblewski, Winiawski u. Co., Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 1428 Ctr. Roggen.
Zietmann, Jaffe, Holindry, Thorn, 1 Kahn, 453 Schock Stäbe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	337,55	+22,3	O., mäßig, hell, klar.
8	8	336,78	+16,8	S., mäßig, Regen.
	12	336,49	+22,8	S., mäßig, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juli 1876.

Die Börse übte heute eine so geringe Geschäftsthätigkeit, daß selbst in den Hauptspeculationswerthen die Umsätze kaum erwähnenswerth blieben. Die Coursschwankungen der internationalen Speculationspapiere überschritten kaum die Spannweite von einer Mark. Der Geldmarkt zeigte sich heut wiederum flüssiger, die feinsten Briefe waren verhältnißmäßig leicht zu placiren und bedangen höchstens 3 pCt. Der Silberpreis stellte sich auch wieder etwas günstiger. Oesterreichische Creditactien, Staatsbahn, Galizier und Lombarden hielten sich auf gestriger Höhe, letztere zeichneten sich aber besonders durch festere Tendenz aus. Die auswärtigen Staatsanleihen notiren zwar etwas höher, blieben aber im Allgemeinen sehr still, meist sogar absolut geschäftslos. Oesterreichische Renten verriethen indeß einiges Leben und Russische Werthe machten insofern ebenfalls eine Ausnahme, als sie durchweg matter waren. Preußische Fonds unbelebt aber fest. Andere Deutsche Staatspapiere blieben meist unverändert. In einheimischen Prioritäten fand ein verhältnißmäßig reger Verkehr statt. Ausländische Prioritäten zeigten sich eher matt und gedrückt. Eisenbahn-Actien blieben sehr still, — Bankactien im Allgemeinen fest. Industriepapiere nur vereinzelt etwas freger. Mehrere Brauerei-Actien beliebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,75
Pr. Staats-Anl.	4	97,50
Staats-Schuldsch.	3½	94
Pr. Präm.-A. 1855	3½	130,20
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,70
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,75
do. do.	4	95,50
do do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	84,90
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	102,75
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,90
do. do.	4	96
do do.	4½	101,70
do. II. Ser.	5	107,25
do. do.	4½	—
do. neue	4	93,50
do. do.	4½	101,70
do. do. II. S.	4½	101,25
Pomm. Rentenbr.	4	97,30
Posensche do.	4	96,20
Preußische do.	4	96,60
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,50
Bayer. Präm.-A.	4	120,50
Braunsch. Pr.-A.		82,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,70
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,20
Oldenburg. Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbr.

Unk Pfd Pr. H.-B.	5	100,30
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107,70
do. do	4½	98,50
Kündb do.	4½	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,75
III. Em. rkz. 100	5	100,30
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds

Oesterr. Pap.-Rente	4½	50,90
do. Silber-Rente	4½	52,75
do. Loose 1854	4	92
do. Cred.-L. v. 1858	—	294,90
do. Loose v. 1860	5	94,50
do. Loose v. 1864	—	240,40
Ungar. Eisenb.-An.	5	65
Ungarische Loose	5	136,20
do. Schatzanw. II.	6	75
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	87,10
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	87,60
do. do. von 187	5	94
do. do. von 18 1	5	87,60
do. do. von 1872	5	87,60
do. do. von 1873	5	87,70
do. Cons. Obl. 1875	4½	83,25
Russ. Stiegl. 5. Anl.		80,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	90,75

do. Präm.-A. 1864	5	170
do do von 1866	5	163,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	83,60
Russ. Central. do.	5	85,20
Russ. Pol. Schatzobl.	4	81,50
Pol. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	75,75
do. Liquidat.-Br.	4	65,60
Amerik. Anl. v. 1885	6	100,60
do. 5% Anl.	5	102,10
do. do. v. 1881	6	105,25
Newyork. Stadt-A.	7	103,10
do. Gold-A.	6	102,30
Italienische Rente	5	70
do. Tabaks-Act.	6	474
do. Tabaks-Obl.	6	101,50
Französische Rente	5	104
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	64,50
Rumänische Anleihe	8	85
Türk. Anl. v. 1865	5	10,75
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,25	1
Bergisch-Märk.	80,50	4
Berlin-Anhalt	110	8
Berlin-Dresden	15,25	—
Berlin-Görlitz	36	0
do St.-Pr.	78,50	5

		Div. 1875
Berlin-Hamburg	176,50	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	83	3
Berlin-Stettin	118,50	9
Bresl. Schw.-Fbg.	74,75	5⅔
Köln-Minden	99,90	4$\frac{6}{10}$
do. Lit B.	98,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	0,90	0
Halle-Soran-Gub.	10,10	0
do. St.-Pr.	22	0
Hannover-Altenbek	14	0
do. St.-Pr.	33	0
Märkisch-Posen	21	0
do. St.-Pr.	72,75	3½
Magdeb.-Halberst.	87,75	6
do. St.-Pr.	63,25	3½
do. C.	91	5
Magdeb.-Leipzig	245	14
† do. Lit. B.	98,75	4
Märk.-Posen.St.P.	10	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	32,70	4
do. St.-Pr.	34,75	—
Oberschl. A. u. C.	135,50	10½
do. Lit. B.	126	10½
Ostpreuß. Südbahn	22,75	0
do. St.-Pr.	71,90	5
Rechte Oderuferb.	103,25	6½
do. St.-Pr.	108,50	6½
Rheinische	114,50	8
Rhein-Nahe	13,20	0

		Div. 1875
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	134,60	8½
Tilsit-Insterburg	19	0
Weimar-Gera gar.	56,90	2¼
do. St.-Pr.	32	2½
Brest-Grajewo	20,25	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	79,25	6
Gotthardbahn	44,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	41,25	5
Lüttich-Limburg	15,60	0
Oester.-Franz. St.	427	6½
† do. Nordwestb.	200	5
do. B. junge	53	5
† Reichenb.-Pardb.	47,10	4½
Rumänische Bahn	14,90	2½
do. St.-Pr.	63,50	8
† Russis. Staatsb.	107,50	5,92
Südösterr. Lomb.	132	0
Schweiz. Unionb.	5,25	0
do. Westb.	15,60	0
Warschau-Wien	182	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49,75
† Kaschau-Oderbg.	5	50,70
† Kronpr. Rud.-B.	5	60
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	302
† Südöst. B. Lomb.	3	229,80
† Südöst. 5% Oblg.	5	74
† Oester. Nordwestb.	5	68,25

do. do. B Elbthal	5	51,50
† Ungar. Nordostb.	5	45
† Ungar. Ostbahn	5	43
Brest-Grajewo	5	69,50
† Chark.-Azow rtl.	5	93
† Kursk-Charkow	5	89,50
† Kursk-Kiew	5	92
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	92,50
Rybinsk-Bologoye	5	83,50
† Rjäsan-Kozlow	5	95,75
† Warschau-Teresp.	5	89,25

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	87,75	0
Berl. Bankverein	83,10	0
Berl. Cassen-Ver.	179	17,7
Berl. Com. (Ect.)	60	2½
Berl. Handels-G.	84	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	62,25	2
Centrlb. f. Bauten	17,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	61,75	0
Danz. Bankver. Rl.	120,50	0
Danziger Privatb.	116,50	7
Darmst. Bank	103	6
Deutsche Genoss.B.	86	5½
Deutsche Bank	79,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	101,30	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	154	0
Deutsche Unionb.	77	0

		Div. 1875
Disc.-Command.	106,50	7
Gew.-Pr. Schuster	10,10	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	80,90	5¼
Meining. Creditb.	75,75	3
Norddeutsche Bank	122,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	224	5
Pr. Bodencr. Bk.	95,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	—	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50,25	0
Pom. Rittersch.-B.	126,50	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,75	5½
Schles. Bankverein	83,50	6
Stett. Vereinsbank	86,25	0
Ver.-Bk. Quistorp	4	0
Actien d. Colonia	6250	55
BauvereinPassage	22	1
Berl. Bau-V.-Bk.	45	0
Brl. Centralstraße	34	2½
Deutsche Bauges.	47	0
do. Eisnb.-B.-G.	12,60	0
do. Reichs-Cont.	66	—
A. B. Omnibusg.	—	7
Str.-F. f. Baumat.	13	0
C.-A. f. E. u. W.-A.	4,75	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	13	—
Westend-Gesellsch.	4,10	0
Baltischer Lloyd	37,75	0
Königsbg. Vulcan	—	0
Münnich. Ch. W.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B	25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,75	0
Königs- u. Laurah.	57,75	—
Stolberg, Zink	20,50	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	28	—

Wechsel-Cours v. 7. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,20
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	2	20,49
do.	3 Mn.	2	20,42
Paris	8 Tg.	3	80,95
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	80,90
do.	2 Mn.	2½	80,70
Wien	8 Tg.	4½	154,60
do.	2 Mn.	4½	153,90
Petersburg	1 Wch.	6½	262,50
do.	3 Mn.	6½	257,50
Warschau	8 Tg.	6½	264,30

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,63
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,165
Imperials pr. 500 Gr.	16,66
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	155,50
do. Silbergulden	155,50
Russische Banknoten	264,60



Loewe-Nähmaschinen, beste und neueste Doppelsteppstichmaschine mit Schützen.
Neue Deutsche Singer-Nähmaschinen, nicht zu verwechseln mit den sogenannten Amerikanischen Singer-Nähmaschinen, welche die neuen Deutschen Nähmaschinen weder erreichen noch übertreffen.
Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,
Victoria- und Silentia-Hand-Nähmaschinen.
Original-Singer-Nähmaschinen werden nur auf besonderen Wunsch verabfolgt.

Die Thatsache, daß die ausländischen Singer-Nähmaschinen von den **neuen Deutschen bei Weitem überflügelt** und **ihnen gegenüber als veraltet** zu betrachten sind, wird **jeder Sachverständige** bestätigen.

Victor Lietzau, Danzig,

Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42,
Vertreter der Loewe-Compagnie und anderer renommirter deutscher Nähmaschinen-Fabriken.
Nähmaschinen-Oel, -Nadeln, -Garn sind vorräthig. Reparaturen werden gut ausgeführt.



The Singer Manufacturing Co.,
NEW-YORK.
Aelteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt.

Die noch von keiner Nachahmung erreichten
Original-Nähmaschinen der Singer-Manufctg. Co., New-York,
zeichnen sich vor allen anderen Systemen durch einfache, dauerhafte Construction, vielseitige Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung aus. Da sie nicht mit gebogener Nadel und runder Spule, die unten keine Spannung zuläßt, arbeiten, sondern mit gerader Nadel und einem Schiffchen, dem jede beliebige Spannung zu geben ist, sind **Singer's** Maschinen hierdurch, sowie durch verschiedene andere vortheilhafte Einrichtungen nicht nur im Stande, **leichtere und schwerere Stoffe** zu nähen als jene, sondern arbeiten auch gleich gut mit jedem beliebigen **seidenen, baumwollenen oder leinenen Faden,** und sind deshalb die praktischsten und besten Maschinen für den

Familiengebrauch, Weißnäherei und alle gewerblichen Zwecke.
G. Neidlinger Langgasse 44, vis a vis d. Rathhause.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. — Auf Wunsch werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 2 Mk. abgegeben. (5157

Nachdem schon früher von mir dargelegt worden ist, zu welchem Zweck einzelne Original-Singer-Maschinen von gewissen Leuten auf Lager gehalten werden, bestätigt dies einer derselben wieder durch seine neuesten Annoncen, indem er darin die kürzlich noch von ihm empfohlenen Maschinen jetzt als veraltet bezeichnet; wie ein solches Gebahren zu nennen ist, überlasse der Beurtheilung des Publikums.

Echt Nürnberg. Export-Lagerbier, sowie engl. Porter von Bass & Co. und Barclay Perkins & Co., London,
empfiehlt
das Bierverlagsgeschäft von J. Jacobson,
Langgarten No. 113.



Die Anfertigung und das Legen
Elektrischer Haus-Telegraphen
übernimmt
Victor Lietzau in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.



Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich mein Lager von amerik. Original-Getreide- u. Gras-
Mäh-Maschinen
bewährt seit 5 Jahren in West- und Ostpreußen, unter Garantie. Cataloge auf Wunsch. Zahlungsbedingungen coulant und nach Abkommen.
A. R. Plutat, Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 9. Juli, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Synagoge in Dirschau.

Da ich den Tod meines seligen Freundes und Studiengenossen Dr. **Wallerstein** erst auf einer Reise in Polen erfuhr und so verhindert war an seinem Grabe zu sprechen, werde ich Sonntag, den 9. Juli, Abends 7 Uhr, in unserer Synagoge eine Gedächtnissrede auf den Verstorbenen halten, wozu ich seine Verehrer und Freunde hierdurch einlade.
Rabbiner Dr. **Jecheskel Caro.**

Die gestern Abend erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Ellen,** geb. Plehn, von einem Knaben zeigt statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Dr. **Wehr,**
Königl. Landrath.
Gr. Paglau, den 7. Juli 1876.

Bekanntmachung.
Zur Vollendung der Rohrarbeiten am Petershager Thor wird die Prangenauer Wasserleitung für die ganze Stadt am Montag, den 10. Juli d. J., von 8 Uhr Morgens bis voraussichtlich 10 Uhr Abends abgesperrt sein.
Danzig, den 7. Juli 1876.
Der Magistrat.



Directe Dampfer-Gelegenheit von **Hamburg** nach **Danzig** und **Elbing** per Dampfschiff „Adler", am 15. Juli in Hamburg ladefertig.
Frachtsatz für Schwergut 1 M. pro 50 Kilo, andere Güter im Verhältniß.
Baldige Güteranmeldungen erbitten
Wilh. Ganswindt, Danzig,
Amsinck & Hell, Hamburg.

Wichtig für Bruchleidende!
Dem geschätzten Publikum, sowie den geehrten Herren Aerzten mache ich hierdurch bekannt, daß ich ein **Bruchband (ohne Feder)** liefere, welches nicht geniren und brechen kann und sich durch Bequemlichkeit und Zurückhaltung des Bruches als das Beste bewährt und beim Schlafen getragen werden kann. Auch empfehle meine **Bruchbänder (mit Federn)** für schwerste Brüche, sowie Nabelbandagen und Leibbinden, welche ich stets bei mir führe. Zugleich zeige ich dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend ergebenst an, daß ich am **Sonnabend, den 8., Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Juli,** im **Hôtel de Berlin** zu sprechen bin und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft ertheilen werde
Th. Wiersbitzky, pr. Bandagist
aus Halle a. S., Beesenerstraße No. 2.

Vorzügliches Vanille- u. Himbeer-Eis,
sowie alle Sorten Torten, Thee- u. größte Kaffeekuchen von feinstem Geschmack, täglich zweimal frisch, vorzüglichen Kaffee, Chocolade und alle übrigen Getränke, außerdem empf. eine große Auswahl feinster franz. Tafel- und Reise-Confitüren in bekannter Güte und zu billigem Preise.
Th. Becker, Conditor,
Langgasse No. 82, am Thore, und Heiligegeistgasse No. 24.

Die feinsten Dominicks-Zwieback, à Schock 25 Pf., empfiehlt
Th. Becker, Conditor,
Langgasse No. 82 und Heiligegeistgasse 24.

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1875 ist erschienen und werden davon Exemplare an Jedermann, der Interesse für die Bank hat, besonders aber an die Versicherten derselben gerne und unentgeltlich abgegeben.
Die Ergebnisse sind wiederum äußerst günstig.
Die Zahl der Versicherten stieg von 24,061 Personen auf 25,646.
„ Versicherungssumme stieg von M. 91,979,745 auf M. 102,607,621.
„ Prämieneinnahme stieg von . „ 3,112,897 „ „ 3,477,988.
der Bankfonds stieg von . . . . „ 17,196,358 „ „ 19,416,485.
darunter Dividendenfonds . . . . „ 4,121,905.
für Sterbefälle wurde bezahlt . . . . „ 1,007,728.
Ueberschuß des Jahres 1875 M. 1,144,795 = 39,88 % der Prämie.
An Dividenden werden ausbezahlt:
in der ersten Hälfte dieses Jahres à 37 % = M. 417,029.
„ zweiten „ „ „ à 38 % = „ 302,849.
Die tarifmäßige Prämie für eine Versicherung von 1000 M. auf Lebenszeit

im Beitrittsalter von	25	30	35	40	45	50	55 Jahren
vermindert sich dadurch von M.	22,30	24,60	27,60	32	39,10	48,70	61,80
auf „	13,83	15,25	17,11	19,84	24,24	30,19	38,19

Zu weiterem Beitritt laden ein
die Haupt-Agenten
Porsch & Ziegenhagen,
Danzig, Hundegasse No. 61.

Auction mit Actien.

Dienstag, den 11. Juli 1876, werde ich im **Artushofe um 1¼ Uhr**
10 Actien der Danziger Superphosphat-Fabrik à 150 Mark
meistbietend öffentlich verkaufen. (5678
Collas.

Grundstücks-Verkauf
am Jäschkenthaler Wege.

Mittwoch, den 19. Juli 1876, Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auftrage und für Rechnung wen es angeht,
ein am Jäschkenthaler Wege belegenes Grundstück unter der No. 107 der Grundbuchsbezeichnung, welches unbebaut ist, wie es steht u. liegt,
in meinem Bureau, **Hundegasse No. 111,** meistbietend verkaufen. Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von 300 Mark zu deponiren und übernimmt Käufer die Kosten der Licitation, des Contracts und Stempels.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Actienbier-Niederlage

aus dem Hauptbier-Depot des Herrn **Robert Krüger, Danzig.**
Empfehle einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden und Bekannten obiges Bier in nur guter Qualität in Kisten à 50 Flaschen zum Preise von 5 Mark. — Loeblau, im Juli 1876.
E. Ziemann,
5750) Gasthaus zur „Concordia."

Auction Krakauer Kämpe.

Montag, den 10. Juli 1876, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht
2 culm. Morgen gut bestandenen Winter-Roggen auf dem Halme;
ferner um **11 Uhr Vormittags** auf dem
Weisshöfer Aussendeich:
circa 1000 Stück eichene Schwellen
in kleinen Partien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse No. 111.

Badehosen, Kappen, Handtücher Bürsten, Kämme, Schwämme, Plaidriemen, Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Hosenträger, Schlipse, Oberhemden, Halbhemden, Kragen, Manschetten, Knöpfe, Uhrketten, Uhrschlüssel, Spazierstöcke, sowie Unter-Garderoben bester Qualität in Wolle und Baumwolle zu den billigsten Preisen empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren, sofort. gute Bedienung empf.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe in allen Farben und Längen, ebenso Chignons, Toupets, Crepions von 30 ₰ an empfiehlt der Billigkeit halber
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.
NB. Spielwaaren und Puppen um zu räumen billigst.

Rips-Pläne versende ich franco per Post laut Preiscourant à 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 M., letztere (prima Sorte) ohne Naht, gegen Nachnahme.
Otto Retzlaff.

Edamer und Holländ.
Süßmilch-Käse
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Kirschen-Preß-Säcke
sind zu haben bei
A. Lemke, Seilermeister,
Elbing, Holländerstraße No. 11.

Ein kleiner stehender Dampfkessel,
wenig gebraucht, steht billig zum Verkauf Langgasse No. 9.

Racethier-Züchterei u. Handlung Heiligenbrunn bei Langfuhr. Prämiirt in Bremen 1876.
Besichtigung täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr. Entree pro Person 50 ₰. Cataloge gratis.

Mit 5—6000 Rp. Anzahlung wird ein Haus zu kaufen gesucht. Adr. von Verkäufern werden unter 5739 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

200—300 Scheffel Frühkartoffeln
sind vom 10. d. successive zu entnehmen.
A. Heyer,
Falkenhof bei Lauenburg.

Stoppelrüben-Samen,
oder **Wasserrüben** empfiehlt
W. Ruhemann
in **Culm.**

Tüchtige Klempner
(Hammerarbeiter) finden dauernde Beschäftigung bei **Henning & Hohmann,** Elbing.

In meinem Commissions-, Speditions- und Dampfer-Expeditions-Geschäfte ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.
Ferdinand Prowe,
Danzig, Hundegasse No. 36.

Ein junges, einfaches Mädchen wünscht in ein Geschäft einzutreten, gleichviel welcher Branche, Restauration ausgeschlossen.
Gefällige Offerten werden unter **C. K.** postlagernd Langgarten erbeten.

Eine tücht. Landwirthin erh. zu Octbr. g. Stell. Geh. 300 M. Kohlenm. 30, G.-B.

Eine ungeprüfte Erzieherin wünscht zum 1. Octbr. oder früher eine Stelle. Gef. Off. befördert die Exp. dieser Ztg. unter 5738.

Eine gebildete, junge Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Näh. Auskunft wird ertheilt **Neufahrwasser,** Schulstr. 4, 1 Tr.

Eine geprüfte Lehrerin, nicht musikalisch, wünscht zum 1. August eine Stelle als Erzieherin oder an einer Schule. Adr. w. u. 5754 in der Exp. d. Ztg. erb.

Kinder (Mädchen), die die hies. Schulen besuchen, finden eine anst. Pension, auf Wunsch auch Beaufsichtigung der Schularb. u. d. Musik. Off. nebst Preisangabe werden unter 5694 in der Exp. d. Ztg. erb.

1000 Thlr. werden zur 2 Stelle hinter 2000 Rp. auf ein hiesiges Grundstück ohne Einmischung einer 3. Person gesucht. Adr. werden unter 5740 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Zum 1. Oct. w. 1 Woh. v. 3—4 Z. n. Zubeh. a. d. Rechtst., Hg.-Et. od. 2 Tr. h. gesucht. Adr. werden unter 5759 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein gutes Pianino
ist sof. zu verm. Heiligegeistg. 22 bei **Ziems.**

Frauengasse 19 ist 1 Spiegel-Servante, 1 Bronce-Kronleuchter mit rothgeschl. ff. Glasschale u. 2 Kammtgeschirre für Doppelponies zu verk.

Zu vermiethen!
Das Restaurant
„Löwen-Schloß",
das einzige in der **Hauptstraße** Danzigs (Langgasse) gelegen, mit einem der **größten Säle,** 2 großen und 3 kleinen Stuben, Balkon, Büffet, Küche, Speisekammer u. s. w. habe zu vermiethen
Adalbert Karau.

Krebsessen!
Heute Abend, Sonntag u. Montag, à Portion 5 Sgr., im Garten **Burgstraße 21.**

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 12. Juli: Gesellschaftsabend.
Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags: Zusammenkunft mit Angehörigen in Dreischweinsköpfen. Näheres und Billets bei Herrn **Unruh,** Breitgasse No. 52 und „ **Arendt,** Hundegasse No. 104, sowie in der Vereinsversammlung am 12. d.
Der Vorstand.

Schröder's Garten
am Olivaer Thor (Röll).
Montag, den 10. Juli cr.:
Militair-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
Röll.

Seebad Brösen.
Sonntag, den 9. Juli cr.:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
W. Pistorius Erben.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 9. Juli:
Nachmittags-Concert,
ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
F. Keil.
Nächstes Concert: Dienstag.

Specht's Etablissement
in Heubude.
Sonntag, den 9. Juli:
Grosses Concert.
Entree à Person 20 ₰. — Anfang 4 Uhr.
Abfahrt der Dampfer um 2 und 4 Uhr Nachmittags vom Schäferei'schen Wasser (Milchkannenthurm). Abends um 9 Uhr Rückfahrt. **A. Specht.**

Selonke's Theater.
Sonntag, den 9. Juli: **Großes Militär-Concert.** U. A.: **Hut ab!** Schwank. **Ein systematischer Don Juan.** Lustspiel. **Ein Berliner in Wien.** Posse. **Die Weinprobe.** Schwank. **Ballet.**

Ein Stück eines neuen Pfeifenstieles, Weichselrohr, ist am 7. d. aus einer Droschke, wahrscheinlich auf dem Wege von der Fleischergasse zur Frauengasse, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Fleischergasse 34, 2 Treppen drei Mark Belohnung.

Für unsere geehrten auswärtigen Leser ist dieser Nummer eine Beilage des Herrn A. P. Muscate beigelegt, enthaltend ein Verzeichniß der in seinem Landw. Maschinen-Geschäft vorräthigen Maschinen, sowie Zeugnisse hervorragender Capacitäten der Landwirthschaft über die Vorzüglichkeit der aus diesem Geschäft bezogenen Maschinen.
Exp. d. Danz. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.